

„Schulen von morgen – ihre Positionierung zwischen Markt und Staat“

Impulsreferat an der Beiratssitzung
des Vereins Zivilgesellschaft
Zürich, 29.10.08

Clemens Diesbergen, Dr. phil.
Dozent für Erziehungswissenschaften

„Eine vom Staat begründete und beaufsichtigte Ausbildung sollte, wenn überhaupt, nur als eins unter vielen rivalisierenden Experimenten bestehen, als Beispiel und Anregung, um die anderen auf einer gewissen Höhe der Vollkommenheit zu halten. Nur wenn die Gesellschaft wirklich im ganzen soweit zurück ist, dass sie selbst ohne Hilfe der Regierung für geeignete Erziehungsanstalten weder sorgen kann noch will, dann sollte die Regierung allerdings das kleinere Übel wählen und die Sache der Schulen und Universitäten selbst aufgreifen, ...“ (John Stuart Mill 1859: Über die Freiheit).

These:

„Die Schule von morgen ist eine autonome, öffentliche Volksschule!“

„öffentlich“:

- Vorbereitung auf die Teilnahme am öffentlichen Leben in der Demokratie
- offen für alle Kinder und Jugendlichen
- öffentlich finanziert
- erfüllt (minimal gehaltene) Rahmenvorgaben
- öffentlich beaufsichtigt

„autonom“:

- Im Rahmen von minimalen Vorgaben autonom in der pädagogischen und strukturellen Gestaltung

Schultypen

Öffentliche Schulen		Privatschulen
Autonome öffentliche Schule	Vom Staat angebotene öffentliche Schule	
Wahl der Schule durch die Erziehungsberechtigten ohne finanzielle Folgen		Wahl in finanzieller Eigenverantwortung

Gründe 1: Aktuelle Systemprobleme

- Innovationshindernd
- Fehlende Passung
- Fehlende Identifikation
- Mehrfache Chancenungerechtigkeit

Gründe 2: Empirie aus der OECD

(Wössmann et al. 2007)

- Basis: PISA 2003-Leistungen wurden verglichen mit länderspezifischen Differenzen hinsichtlich
 - Autonomie (Anstellung, Curriculum, Budget)
 - Rechenschaftsinstrumenten (externe Schlussprüfungen, Evaluation von Lektionen)
 - Wahlmöglichkeit und Wettbewerb (Verfügbarkeit von Privatschulen, finanzielle Unterstützung von Schulwahl, finanzielle Ähnlichstellung von privaten und staatlichen Schulen)

Fortsetzung: Empirie aus der OECD

(Wössmann et al. 2007)

- Insgesamt starker positiver Zusammenhang von Autonomie, Rechenschaft und Wahl mit Schulleistung
- Die höhere kognitive Leistung ist nicht verknüpft mit einem Rückgang von nicht-kognitiven Aspekten wie Arbeitshaltung, Unterrichtsstörungen, Klassenklima u.ä.

Fortsetzung: Empirie aus der OECD

(Schütz/West/Wössmann et al. 2007)

- Rechenschaft, Autonomie, Schulwahl und die Chancengleichheit:
 - Viele der betreffenden Strukturelemente erhöhen die Chancengerechtigkeit oder haben keinen Effekt
 - Sch mit schwachem sozioökonomischen Status profitieren besonders stark von der staatlichen (Mit-)Finanzierung des Besuchs privater Schulen
 - Keiner der untersuchten Faktoren fördert s-ö. starke Sch auf Kosten der s.ö. schwachen

Literatur

- Böhlmark, A. / Lindahl, M. (2007): The Impact of School Choice on Pupil Achievement, Segregation and Costs: Swedish Evidence. Bonn: Institute for the Study of Labor
- Mill, J. S. (1974): Über die Freiheit. Stuttgart: Reclam
- Oelkers, J. (2007): Expertise Bildungsgutscheine und freie Schulwahl. Bericht zuhanden der Erziehungsdirektion des Kantons Bern.
- Wössmann, L. et al. (2007): School Accountability, Autonomy, Choice, and the Level of Student Achievement: International Evidence from PISA 2003. Education Working Paper No. 13. Paris: OECD
- Schütz, G. / West, M. R. / Wössmann, L. (2007): School Accountability, Autonomy, Choice, and the Equity of Student Achievement: International Evidence from PISA 2003. Education Working Paper No. 14. Paris: OECD